Stein
Hitler

Alexander Stein

Adolf Hitler, Schüler der »Weisen von Zion«

Herausgegeben von Lynn Ciminski
und Martin Schmitt

Mit einem Geleitwort von Hanna Papanek

ça ira

Gesamtverzeichnis, Leseproben, Texte:
www.ca-ira.net

Dieses Buch erschien zuerst 1936 im Verlag »Graphia«, Karlsbad.
Wir danken Hanna Papanek, Ursula Langkau-Alex, Michael Hagemeister, Marie Luise Knott und Franziska Krah, ohne deren wertvolle Hinweise und Kritiken die Wiederveröffentlichung dieses Buches nicht möglich gewesen wäre.

© ça ira-Verlag, Freiburg 2011
Postfach 273 www.ca-ira.net
79002 Freiburg info@ca-ira.net

Umschlaggestaltung: Martin Janz (Freiburg) unter Verwendung einer französischen Karikatur aus Dawidowicz, Lucy S. und Altshuler, David A., Hitler's War Against the Jews. A Young Reader's Version of the War Against the Jews 1933–1945, West Orange: Behrmann 1987, S. 70.

Satz: Florian Diesing (Materialien zur Aufklärung und Kritik)

Druck: buch bücher dd ag, Birkach

ISBN: 978-3-86259-103-9

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

INHALT

Hanna Papanek
Wer war Alexander Stein? *9*

Alexander Stein
Adolf Hitler, Schüler der »Weisen von Zion«

Editorische Notiz *20*

I. Die geistigen Wurzeln des Hitlerismus

1. Diktatoren auf der Suche nach Ideen *23*
2. Hitlers »Weltanschauung« *24*
3. Die geistigen Nährväter Hitlers *26*
4. Die »Protokolle der Weisen von Zion« als Bibel des Antisemitismus *32*
5. Hitler und die »Protokolle« *34*
6. Judenhetze als Exportartikel *35*
7. Die »Protokolle« – eine Fälschung *38*
8. Der Berner Prozeß um die »Protokolle« *44*
9. Der Schüler aus Braunau *50*

II. Die »Weisen von Zion« als Lehrmeister

1. »Gewalt geht vor Recht!« *56*
2. »Brot und Spiele« *60*
3. »Heil dem Führer!« *64*
4. »Nieder mit der Demokratie!« *68*
5. Der Weg zur Macht *71*
6. Staatsstreich und Diktatur *78*

7. Triumph der Demagogie *86*
8. Der völkische Staat *91*
9. Rechtsverfall und Schreckensherrschaft *95*
10. Denunziantentum und Spitzelei *107*
11. Presseknebelung und Meinungsfabrikation *110*
12. Der Raub der Jugend *116*
13. Vorstoß zur Weltherrschaft *120*

III. Satire und Wirklichkeit

1. Von Machiavelli zu Hitler *135*
2. Die Legende von der jüdisch-marxistischen Weltherrschaft *138*
3. Pogrompolitik in Permanenz *145*
4. Außenpolitik des Hakenkreuzes *151*
5. Die Umkehrung der Weltgefahr *161*

Literatur *165*

Lynn Ciminski/Martin Schmitt
»… die völlige Ausrottung der Juden zum Ziel gesetzt.«
Alexander Steins Buch »Adolf Hitler, Schüler der ›Weisen von Zion‹« (1936) zwischen praktischer Abwehr und theoretischer Kritik des nationalsozialistischen Antisemitismus

Einleitung *169*
Entstehung und Verbreitung der »Protokolle der Weisen von Zion« (1897–1933) *175*
Der publizistisch-juristische Abwehrkampf gegen die »Protokolle« (1918–1935) *179*
Die Exil-SPD und der Antisemitismus (1933–1936) *186*
Adolf Hitler: Ein »Schüler der ›Weisen von Zion‹« (1935/36) *197*
Analysen zum ideologischen Fundament der nationalsozialistischen Expansionspolitik: Steins Artikel für *Die Zukunft* (1939) *209*
»Das Gift, das er ausgestrahlt hat, wird sicherlich noch lange nachwirken« – Steins unvollendete Analyse der »Wurzeln und Triebkräfte des totalitären Antisemitismus« (1944/45) *217*

»Aufklärung über das Wesen des Antisemitismus schaffen«: Konzeption eines sozialdemokratischen Bildungsprogramms für Nachkriegsdeutschland (1947/48) *224*
Hannah Arendts Analyse der »Protokolle der Weisen von Zion« im Spiegel der »Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft« (1945–1949) *230*
Die »Weisen von Zion« in der »Dialektik der Aufklärung«: Studien des Instituts für Sozialforschung zur Struktur antisemitischer Propaganda und Ideologie (1940–1950) *247*
Quellen und Literatur *263*

Anhang

Boris Nikolajewsky
Der neuzeitliche Antisemitismus und die »Protokolle der Weisen von Zion« (1935) *277*

Alexander Stein
Antisemitismus und Reaktion. Die Nazis als Schüler der »Weisen von Zion« (1937) *287*

Alexander Stein
Judenfrage und Faschismus (1939) *291*

Hanna Papanek
Bibliographie Alexander Stein *297*

Curriculum Vitae: Alexander Stein *311*

Hanna Papanek

WER WAR ALEXANDER STEIN?

Die großen Themen im Leben meines Vaters Alexander Stein (1881–1948) waren Sozialismus, Demokratie, friedliches Zusammenleben und die Gefahr autokratischer Tyrannen, ob Zar, Bolschewik oder »Führer«. Im Mittelpunkt seiner Interessen standen Rußland, Deutschland und das Schicksal der Juden. Daraus ergibt sich die besondere Potenz seiner wissenschaftlichen Untersuchung der Parallele zwischen zwei todgefährlichen Schriften – Hitlers »Mein Kampf« und »Die Protokolle der Weisen von Zion« – die weiterhin in der Welt zirkulieren und immer neue Leser in vielen Sprachen finden.

In Alexander Steins vergleichender Analyse dieser Texte erkennt man sein tiefes Verständnis der Zusammenhänge zwischen der Politik des russischen Zarenreiches, Hitlers antisemitischem Verfolgungswahn und der tragischen Geschichte der Juden. Vielleicht können seine Einsichten den schädlichen Einfluß dieser Schriften etwas vermindern – es ist deshalb wichtig, die Parallele erneut bekannt zu machen.

Die gewählte Perspektive des Schriftstellers, Historikers oder Sozialwissenschaftlers ergibt sich aus seiner oder ihrer Lebensgeschichte, aus den Erfahrungen des heranwachsenden Menschen, der die eigene Zeitgeschichte miterlebt und daran – aktiv oder passiv – beteiligt ist. In einem Polizeibericht über einen Vortrag Alexander Steins 1918 steht zu lesen: »Er glaube dem Sozialismus mehr zu dienen, wenn er die Dinge nüchtern und wissenschaftlich auseinanderzusetzen versuche, als sich den Ereignissen rückhaltlos hinzugeben.«[1] Ja, so war er sein ganzes Leben.

---

1 Zitiert nach Papanek, Hanna: Elly und Alexander. Revolution, Rotes Berlin, Flucht, Exil. Eine sozialistische Familiengeschichte, Berlin 2006, S. 375.

Alexander Stein, 1881 als Alexander Rubinstein in einer armen, kleinbürgerlichen jüdischen Handwerkerfamilie im zaristischen Baltikum geboren[2], hat sein Judentum nie vergessen – obwohl er sich in seinem deutschen Exil als konfessionslos anmeldete. Wie viele andere Marxisten jener Zeit entwickelte er eine Identität, in der das Judentum nur ein Element unter anderen war. Das Milieu seiner Familie war von tiefer Religiosität erfüllt, ohne aber orthodox zu sein. In seinen Studentenjahren gelang es ihm, die überlieferten religiösen Ideen seiner Familie mit der modernen naturwissenschaftlichen Forschung in Einklang zu bringen.

Die wenigen jüdischen Familien der Stadt Wolmar lebten damals inmitten einer sehr gemischten Bevölkerung von Letten, Russen und Deutschen. Die siebenköpfige Familie Rubinstein mietete eine kleine Dreizimmerwohnung von einem christlichen deutsch-schwedischen Bäcker. Mein Vater erinnerte sich daran, daß die beiden Familien, trotz der nationalen und religiösen Unterschiede, jahrzehntelang in ungestörter Harmonie im selben Haus miteinander lebten. Er berichtete von keinem antisemitischen Pogrom, der ihn in dieser Zeit persönlich betroffen hätte, obwohl die Gefahr eines solchen Angriffs in aller Juden Bewußtsein war.

Im Rigaer Polytechnikum, wo er Chemie studierte, schloß er sich der »Anatolika«, der Organisation der jüdischen Studenten, an. Diese Gruppe war mit der im Aufschwung begriffenen jüdischen Kulturbewegung wie auch mit der jüdischen Arbeiterbewegung verbunden. Er beteiligte sich an kulturellen und politischen Aktivitäten der Gruppe, wandte sich aber zunehmend der revolutionären Politik zu. Er wurde 1902 nach einem Studentenstreik zeitweilig vom Studium

---

2 Einzelheiten über seine Jugend sind aus Alexander Steins »Erinnerungen eines Staatenlosen« (Internationales Institut für Sozialgeschichte Amsterdam, Alexander Stein Papers, Nr. 2 und Nr. 195) entnommen. Vgl. auch Papanek, Hanna: Elly und Alexander; Papanek, Hanna: Alexander Stein (Pseudonym: Viator) 1881–1948, Socialist Activist and Writer in Russia, Germany, and Exile: Biography and Bibliography, in: *Internationale wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung* 30 (1994), S. 343–379; Osterroth, Franz: Biographisches Lexikon des Sozialismus, Bd. 1, Hannover 1960, S. 300 f.